Schulspiel impossible

oder

Der Erbsentest

Jugendstück von Isolde Heinrich



Inhalt:

Eine Gruppe Oberstufenschüler möchte ein Bühnenstück mit eigenen Ideen in die Praxis umsetzen. Die Figuren sollen puppenähnlich, steif und märchenhaft rüberkommen. Humor und Bezüge zur Gegenwart dürfen nicht fehlen. Doch das Projekt leidet unter dem fehlenden Engagement der Beteiligten. Die Betreuer sind ein heimliches Liebespaar und nehmen die Proben als Vorwand, eine Hauptdarstellerin ist schwanger und der Stückeschreiber ist verliebt und nicht ganz bei der Sache. Obwohl alle Kostüme, Texte und Requisiten tolle Ideen beweisen, kommt einfach kein bühnenwirksames Stück zustande. Als die überforderte Regisseurin das Scheitern des Projektes nicht aufhalten kann, hat sie letztendlich die zündende Idee, genau diesen Prozess auf die Bühne zu bringen, als ein gewagtes Spiel im Spiel, dessen Ende offen bleibt.

Spieldauer: ca. 100 Min.

Personen: 16 (6m / 10w)

Lehrer:	
Klaus Fechter	Kunsterzieher
Gerlinde Beck	Werklehrerin
Irene Münchberg	Spielleiterin
Abiturienten:	
Anni	1. Hofdame, dann echte Prinzessin Sensibelle
Barbara	2. Hofdame
Carolin	zuerst wahre Prinzessin, dann 1. Hofdame
Jessie	Kostümbildnerin, 3. Hofdame
Astrid	Kostümbildnerin, Königin Serviette die Zweite von Pappkarton
Elsbeth	falsche Prinzessin Ratatouille
Kerstin	falsche Prinzessin Exquisa
Lara	falsche Prinzessin Melasse
Georg	Prinz Edgar von Pappkarton
Carolus	Höfling, Techniker
Markus	Höfling, Bühnenarbeiter
Nico	Sprecher, Narr, Mitarbeiter auf der Bühne
Ruben	Autor des Bühnenspiels

Bühnenbild:
Die große Bühne ist immer hell beleuchtet, zuerst leer. Seitlich links kleiner Aufenthaltsraum mit Vorhang abgetrennt. Rechts beschriftete Tür: Werkraum, davor unordentliche Kisten mit Werkzeug und allerhand Materialien, z. B. farbige Papiere u. a.

Kostüme:
Verschiedene Isoliermaterialien z. B. kompakte und durchsichtige Folien, dünne Plastikstreifen für Reifröcke, Pappröhren für Arme und Beine, große Eierkartons für die Frisuren u. a. *(*inspiriert von Bauhaus*)*

Requisiten:
3 Wappen für die falschen Prinzessinnen, Schlauchboot, Luftmatratzen, Luftpumpe, lange Leiter, fahrbarer Kinosessel als Thron der Königin, Ablage für Requisiten u. a., Klappstuhl mit „Regie“ beschriftet *(*immer auf der Bühne*)* kleiner Stuhl mit „Prinz“ beschriftet, Wandschirm mit Goldfolie verhängt, beleuchtete Riesenerbse, halbdurchsichtige Folie als Sichtschutz

Musik:
1. Am Anfang und zwischen den einzelnen Szenen immer die gleiche kurze Tonfolge ganz holprig gespielt, auf entweder verstimmtem oder elektrischem Klavier, auch Drehorgel, eventuell Mundharmonika z. B. „Plaisir d´amour“ oder „Ein Hund kam in die Küche“, oder „Horch, was kommt von draußen rein?“ oder anderes tristes Volkslied, auch „Flohwalzer“ usw.

2. Tanz der Puppen aus dem „Nussknacker“

3. Aufnahme von „eigener Band“ für Menuett der Hofgesellschaft

Hinweis:
Durch die ein wenig nervtötende Wiederholung der banalen Tonfolge werden die Zuschauer in das Auf-der-Stelle-Treten des Projekts hineingenommen

1. Szene

Aufenthaltsraum
Anni, Barbara in leisem Gespräch, Carolin kommt hinzu

Carolin:
Hi, Anni! Hi, Barbara! Redet ihr gerade über unser tolles Projekt?
Beide:
Hi, Carolin! Ja, wir tun so.
Anni:
Aber du hast nichts versäumt**.** *(räuspert sich)* Also, zum Stand der Dinge: Wenn wir - laut Herrn Fechter - nur fantastische, aber steife Kostüme tragen sollen, brauchen wir auch ein entsprechendes Stück.
Barbara:
Messerscharf geschlossen!
Anni:
Dann ein Märchen? Carolin, du bist doch so ein Märchen-Fan.
Carolin: *(eifrig)*
Liegt nahe. Wie wär´s zum Beispiel mit Hänsel und Gretel? Wir statten sie mit einem Navi aus, sie kriegen Hartz IV, vielleicht geht es ja auch sehr aktuell um falsche Ernährung, zu viel Zucker! *(Leckt sich die Lippen)*
Anni: *(sehr schnell)*
Das ist doch alles schon abgedroschen, wozu passen dann die Kostüme, Carolin?
Barbara:
Jogginganzüge wären da besser, die geben nach, wenn die Kleinen so viel naschen.
Carolin:
Vielleicht dann Schneewittchen, sie promotet moderne Kosmetikprodukte, blutrote Lippenstifte und tiefschwarze Haarfarbe und...
Anni: *(unterbricht)*
Und die 7 Zwerge sind die Puppen? Alle männlich?
Barbara:
Das wär doch mal was! Sie wären vielleicht dann als Kleinwüchsige nicht zu verunglimpfen oder gar auszuschließen. Macht sicher Sinn. *(verdreht die Augen)*
Anni:
Ich glaube eher, es wird Dornröschen, wegen des Altersunterschieds! Ist auch aktuell!
Barbara:
Wie meinst du das?
Anni:
Die Prinzessin schläft doch 100 Jahre ist dann 116, wenn der Prinz sie wachküsst, und der ist bestimmt noch sehr jung!
Carolin:
Ihr nehmt die Sache einfach nicht ernst genug! *(will überzeugen)* Ich habe was anderes gelesen, nämlich „Die Prinzessin auf der Erbse“, ein echtes Drama. Da passen auch ganz wunderbar die steifen Kostüme, vor allem für die abgelehnten Bewerberinnen.

Anni: *(überlegt kurz)*
Das könnte was sein. Was sagst du, Barbara?
Barbara:
Bin grundsätzlich dafür. Aber stellt euch doch einmal vor, wie hoch da der notwendige Matratzenberg sein wird, wenn er bühnenwirksam sein soll. Da müssen alle unsere Damen schon sehr sportlich sein. Und am sportlichsten die wahre Prinzessin, die oben rumzappeln muss, weil die Erbse so schmerzt. Aua, aua! *(Alle lachen laut)*
Carolin: *(noch immer kichernd)*
Die anderen sind am Rücken nicht sensibel, das ist ihr Problem, aber hinauf müssen sie alle, um dann weggeschickt zu werden, da hast du recht, Barbara.
Anni:
Carolin, weißt du denn auch, hat die Prinzen-Mutter eigentlich schon selbst den bösen Erbsentest gemacht?
Carolin:
In der Geschichte wird das nicht erwähnt, aber man kann ihr ja einen Satz in den Mund legen, wo sie sagt, dass sie selbst den Test einmal gemacht hat. Und natürlich bestanden! Wie sollte sie ihn denn sonst kennen? *(Lacht)*
Barbara: *(eifrig)*
Das ist ein ganz wichtiger Punkt! Der Prinz müsste sich aber erst vom ewigen Kind zum Mann und nicht zum Pantoffelhelden mausern. Was meinst du, Anni?
Anni:
Klar! Er ist ja anfangs immer noch ein unselbstständiges Muttersöhnchen und braucht Mama zur Brautschau.
Carolin:
Davon geht das Märchen halt aus. Wie findet ihr nun die Story? Die Prinzessin auf der Erbse?
Barbara:
Ein sehr veganes Thema.
Anni:
Man könnte eine große, beleuchtete Erbse verwenden und einen riesigen Matratzenberg! Aber was gibt die alte Geschichte sonst noch her?
Carolin: *(vielsagend)*
Am Ende vielleicht sogar eine überraschende und sehr romantische Lovestory.
Barbara: *(spöttisch)*
Von Lovestorys haben wir ja einige hier, Herr Fechter und Frau Beck, *(schweigt kurz)* Georg und Carolin.
Carolin: *(ärgerlich)*
Du redest dummes Zeug, richtig blöd. Schlägst auch noch in die Kerbe!
Anni:
Im Stück wärt ihr ja dann auch ein feines Paar, wenn Georg den Prinzen und du die echte Prinzessin spielen würdet.
Carolin: *(immer noch ärgerlich)*
Ich auf dem Matratzenberg soll jammern und weinen und Georg unten vor Freude jubeln?
Anni: *(ironisch, beruhigend)*
Du wärst ja dann auch die wahre Prinzessin und alle würden dich Sensibelle nennen.

Carolin: *(noch immer wütend)*
Das verrät doch von Anfang an alles, die Spannung ist somit futsch.
Barbara: *(sachlich)*
Wir müssen allerdings auch Ruben fragen, er wollte doch das Stück schreiben, weil er ja auch noch eine Note braucht.
Carolin:
Note! Das ist doch nicht immer der einzige blöde Grund. *(seufzt)* Warten wir dann eben ab, was der große Dichter dazu sagt.
Barbara:
Er ist froh, wenn er endlich ein Thema kriegt, das uns auch gefällt. Schwierig! Er hat selbst gar keine Idee, sagt er.
Anni:
Der macht sich´s leicht.
Carolin: *(gereizt)*
Vielleicht brauchen wir gar kein Stück, der Fechter glaubt ja, dass die Welt ein Puppenspiel ist und nur das zählt für ihn, dass die Figuren steif und leblos sind.
Barbara:
Und Frau Beck ist ganz seiner Meinung. Aber die Regie, was weiß die davon? Findet sie die Idee gut?
Carolin:
Ich habe sie gefragt. Frau Münchberg fand die Idee ganz gut mit den Puppen, aber es sollte auch ein Erzähler dabei sein, der das Ganze etwas verständlicher macht und - es kann aber dann nur ein Lustspiel sein.
Anni:
Ein Lustspiel soll die Zuschauer zum Lachen bringen. Der Zwang, witzig zu sein, wird Ruben nicht gefallen, aber zu mir hat Nico gesagt, dass er auf jeden Fall seine Rolle selber schreiben will, sollten wir ihn dabeihaben wollen. Als Erzähler oder Possenreißer.
Carolin:
Typisch! So will halt jeder nur seine Interessen durchdrücken. Aber eins ist sicher, wir brauchen einfach ein originelles Thema, das allgemein gut rüberkommt.
Anni:
Und irgendwie neu ist. Der spannende Erbsentest sieht wirklich danach aus. *(schaut auf die Uhr)* O je! Schluss der Diskussion. Mathe fängt gleich an.
Barbara: *(seufzt)*
Uns bleibt doch nichts erspart, vor allem nicht das besonders originelle Thema: Heilige Geometrie.
Carolin:
Wohl eher unheilig! Niemand weiß, wofür man das braucht.
Anni:
Das bleibt wohl das Geheimnis von unserem Herrn Hartmann, dem Mathe-Genie, genannt Cosinus.
Barbara:
Carolin träumt wohl eher von dem platonischen Körper von Georg!

Anni:
Warum platonisch? Also, was man da am Baggersee so sieht, hat mit Mathematik wenig zu tun.
Barbara:
Doch, hat es. Eins und eins ist zwei. Das weiß unsere Carolin sehr gut!
(sie legt ihr den Arm um die Schultern. Carolin reißt sich los und stürmt davon. Die beiden anderen folgen leise lachend nach)

Ab - Zwischenmusik, abdunkeln

2. Szene

Auf der Bühne
Jessie, Astrid, Carolus, Anni, Barbara, Herr Fechter
Die Kostümbildnerinnen kommen mit Materialien vom Einkauf zurück

Jessie: *(begeistert)*
Schaut mal her, wir haben den halben Baumarkt ausgeräumt!
Anni: *(skeptisch)*
Jessie, du meinst im Ernst, das ist das Richtige, um ein romantisches Spiel auszustaffieren?
Carolus:
Hast du denn keine Fantasie, Anni? Das ist doch alles super! Die Hofdämlichen steif und unnahbar gewandet.
Jessie:
Der Carolus nennt die Charaktere lustigerweise Hofdämliche, wird es also ein Stück, das an was für einem auch immer spielt? Habe ich was verpasst?
Astrid: *(schnell)*
Aber nein! Irgendwo muss es ja spielen, oder? An irgendeinem königlichen Hof! Aber sicher nicht am Hof von Schneewittchen. Schneewittchen fände ich allerdings doof!
Jessie:
Und die Schneekönigin?
Carolus:
Etwas Gefrorenes würde passen. Oder nicht, Astrid?
Astrid:
Wozu denn passen?
Carolus:
Zu den steifen Puppen, die wir spielen sollen!
Anni:
Bleiben wir doch bei der Erbse, ich denke, die Geschichte ist cool genug.
Astrid:
Denke ich auch! Schaut, da kommt Barbara!
Barbara:
Habt ihr was gekriegt? *(sieht die Einkäufe)* Interessant!

Astrid:
Wie findest du das Material hier? Diese Plastikbänder werden am besten für Gestelle von Reifröcken taugen, was meinst du?
Barbara:
Das müsst ihr wissen, aber ich finde dieses Zeug extravagant. Wollt ihr die Polsterfolien dann über die leichten Untergestelle spannen?
Jessie:
So war´s gedacht. *(hält ein Stück Folie hoch)* Noch ein bisschen farblos, aber das lässt sich mit dem bunten Seidenpapier ändern.
Astrid:
Wenn sowas halten soll, müssen wir tackern, am lebendigen Leib!
Anni: *(kritisch)*
Wenn die Kostüme nicht fertig sind, muss man das ja dann bei jeder Probe machen, das wird doch enorm schwierig. Habt ihr das überhaupt gecheckt?
Jessie:
Wir kamen noch nicht dazu. (*ratlos)* Vielleicht gibt es eine andere Lösung, weißt du denn selbst eine, Anni?
Anni:
Nein, nur die eine: Also ich ziehe so etwas bestimmt nicht an, basta!
Barbara: *(vermittelnd)*
Die Ärmel werden wohl diese Röhren aus Pappe? Sicher sehr bequem!
Anni:
Die echte Prinzessin, also die liebe Carolin, hat es gut. Sie kann ganz normal gekleidet kommen – die wahre Prinzessin ist wohl das einzige Naturkind in dem Stück.
Carolus:
Was tragen eigentlich die Herren der Schöpfung? Werden sie auch in Pappmaschee auftreten?
Jessie: *(ironisch)*
Die Herren der Schöpfung? Selbstverständlich! Und zwar ganz enge Hosen aus Plastik und Ärmel aus diesen Röhren!
Astrid: *(zieht große Folie aus dem Stapel)*
Schaut mal her, das ist toll, die Königin erhält einen Mantel aus Abdeckfolie! In Blau! Ich liebe Blau.
Carolus:
Du darfst dich freuen! Und Georg, der Prinz?
Anni:
Nix Georg, der muss unbedingt Edgar heißen! Aber er darf trotzdem ein Jeanstyp sein, sehr zum Ärger seiner Mutter, Königin Serviette die Zweite.
Carolus:
Wer hat sich den bescheuerten Titel für sie ausgedacht? Ruben doch sicher nicht.
Barbara: *(beiläufig)*
Die Namen sind nicht bescheuert, sondern unser wohlüberlegter künstlerischer Beitrag. Aber noch mal zum Prinzen in Jeans! In der Kleiderfrage kann sich die Frau Königin Mutter nicht durchsetzen, deshalb will sie ja wenigstens für ihn die richtige Frau aussuchen.

Carolus:
Die Handlung ist schon ziemlich dürftig, die ihr euch da zurechtgelegt habt. Da hat Ruben noch viel zu tüfteln. Weiß eigentlich Herr Fechter schon Bescheid? Er muss doch euer Zeug hier erst begutachten, bevor wir anfangen.
Jessie:
Im Haus ist er! Ich habe ihn vorhin mit Frau Beck gesehen, sie hatten sehr Wichtiges zu besprechen.
Anni:
Alles wichtiger als wir, aber das geht uns ja nichts an.
Jessie:

Hauptsache, er kommt bald her und gibt uns grünes Licht zum Basteln, ich möchte nicht noch mal einkaufen müssen.

(Der Kursleiter kommt schnellen Schrittes in Richtung Gruppe)

Astrid: *(leise)*
Da ist er! *(laut)* Hallo Herr Fechter! Schauen Sie sich mal alle diese wunderbaren Sachen an!
Herr Fechter: *(anerkennend)*
Toll! Hat das Geld dafür gereicht? *(sieht die* Materialien *kurz durch)* Das habt ihr gut gemacht. Aber bevor ihr mit den Kostümen beginnt, macht doch bitte erst mal zwei verschiedene Modelle!
Astrid:
Modelle? Das wird schwierig, wir haben so etwas noch nie gemacht. Kann nicht Frau Beck mit uns zusammen anfangen?
Herr Fechter:
Traut ihr euch nichts zu? *(allgemeines Schweigen)* Gut, ich frage sie. *(*W*endet sich schnell an Anni und Barbara)* Und könnt ihr zwei nicht helfen?
Anni: *(ausweichend)*
Wir? Wir bekommen schon die langen Sprechrollen, *(trotzig)* wir sind auch gar nicht im Kunstkurs.
Herr Fechter: *(vorwurfsvoll)*
Eigentlich kein Grund. Wenn man auch sein Kostüm selbst gestaltet, dann weiß man, was man an der Rolle hat.
Barbara:
Das kann schon sein, aber ich habe zwei linke Hände und voraussichtlich genug Text! Ruben schreibt sicher viel.
Herr Fechter:
Wird ja auch Zeit, dass er die Rollen bald liefert. Anscheinend ist er mit dem Thema einverstanden? Ich habe gar nichts von ihm gehört.
Anni:
Er hatte gar kein anderes, und schon deshalb nennt er die Geschichte machbar. Soviel ich weiß, hat er bereits mit der Planung vom Erbsentest angefangen. Übrigens: Sein Kursleiter ist auch dafür.

Herr Fechter: *(beiseite)*
Das wundert mich nicht bei dem Kollegen Kastner, der geht immer den Weg des geringsten Widerstands. *(lauter)* Aber Leute! „Erbsentest“ ist nicht der endgültige Titel des Stücks, hoffe ich.
Barbara:
Gefällt er Ihnen nicht? Wir glauben, er weckt die Neugier. Ist er für Sie zu banal?
Herr Fechter:
Das wollte ich nicht *sagen. (Wirkt plötzlich wie abwesend)* So, so! Wo waren wir? *(hüstelt verlegen, reißt sich zusammen)* Dann ist das ja geklärt. Und wer arbeitet eigentlich an den ersten Modellen?
Jessie:
Doch wir beide, Astrid und ich. Wir würden gerne heute schon mal anfangen, aber allein?
Herr Fechter:
Ach ja! Ich vergaß... Ich komme später noch mit Frau Beck vorbei. *(eilig Richtung Werkraum)*
Anni:
Wenn ihr mich fragt, der Mann ist auf der Flucht!
Barbara:
Doch nicht etwa vor uns?
Jessie:
Sieht ganz so aus! Alles scheint ihn zu nerven.
Carolus:
Das kann ja heiter werden, aber Künstler sind manchmal sehr eigen.
Anni:
Nicht nur Künstler! Da kenne ich noch andere.
Barbara:
Hört! Hört! Die Lebensweisheit einer Abiturientin!

Sie machen sich an den Materialien zu schaffen, legen sich gegenseitig Folien als Mäntel um, lachen leise, langsam verstummendes Geplänkel. Allmählich abdunkeln, Zwischenmusik

3. Szene

Auf der leeren Bühne
Frau Münchberg, Nico, Astrid, Georg, Anni, Barbara, Ruben

Frau Münchberg:
Das Stück ist zwar noch nicht fertig, heißt aber vorläufig “Der Erbsentest“. Wir könnten heute schon eine kleine Leseprobe veranstalten, ich hab aber nur wenige Kopien von Ruben bekommen. Ihr müsst zusammenschauen. Nico, du bist ja der Narr, ist dein Text eigentlich fertig?
Nico: *(leicht verlegen)*
Äh… Ich habe mir schon etwas notiert.
Frau Münchberg: *(verteilt die Blätter)*
Dann beginnst du mit der Szene, Astrid liest die Königin, Georg vielleicht den Prinzen Edgar und die anderen die Hofdamen - geht es so mit den Rollen?

Alle:
Einigermaßen! *(sie sitzen am Boden und stecken die Köpfe zusammen)*
Frau Münchberg:
Dann mal los, tok, tok, tok!
Narr: *(sehr großspurig)*
Malefiz, das ist mir eine nette altmodische Geschichte, die Mama Königin sucht dem Prinzenkind eine Braut, die es wert ist Prinzessin zu werden. Sie muss bald her. Hoch auf eine Erbse - *(bricht ab)* also mehr habe ich noch nicht.
Frau Münchberg:
Es sollte die Erbse noch nicht erwähnt werden.
Nico:
Ich streiche das!
Georg:
Dann hast du kaum mehr Text.
Frau Münchberg: *(streng)*
Lasst doch die destruktiven Bemerkungen, Astrid, bitte!
Königin: *(betont liebevoll)*
Edgar, mein Sohn, seit sich dein Vater von mir wegen einer Stallmagd scheiden ließ, habe ich mir vorgenommen, für dich die richtige Frau zu finden.
Edgar: *(abweisend)*
Mutter, du kennst doch gar nicht meinen Geschmack von einer Traumfrau.
Königin: *(entschieden)*
Geschmack und Traumfrau - darauf kommt es nicht an. Ganz einfach im Klartext: Bei der Thronbesteigung solltest du nicht mehr ledig sein.
Edgar: *(trotzig)*
Ich denke gar nicht daran, den Thron zu besteigen. Ich bin viel zu jung!
Königin: *(einlenkend)*
Du bleibst nicht immer jung und dann wird es viel schwieriger.
Nico: *(schnell)*
Da könnte ich mich einmischen!?
Frau Münchberg:
Gib das nächste Mal einfach ein Handzeichen. *(Nico nickt und schweigt)* Was ist? Sprich jetzt gleich weiter!
Narr:
Die Frau Königin hat recht, mein Prinz. Es wird schwieriger. Dass das stimmt, können viele bezeugen. Ich selbst aber nicht, denn ich bin und bleibe jung!
Edgar: *(verständnislos)*
Warum muss ich jung zum Heiraten sein?
Königin:
Das ist so üblich.
Edgar: *(altklug)*
Ich habe mir sagen lassen, dass gerade ältere Männer sehr attraktiv für junge Frauen sind.
Narr:
Da hat er recht, wo er recht hat.

Anni: *(springt auf)*
Ich finde den Narren nicht sehr lustig!
Georg:
Und mein Edgar ist sehr steif.
Frau Münchberg:
Dann redet doch mit eurem Stückeschreiber über eure Einwände. Wo ist er eigentlich? Er wollte doch auch kommen.
Ruben: *(kommt atemlos dazu)*
Da bin ich. Passen die Rollentexte? Wenn ihr noch weitere und vor allem bessere Vorschläge habt, lasst es mich morgen wissen, heute Abend geht es nicht- *(betont lässig)* bin mit Grace im Bistro Kick.
Frau Münchberg: *(unbeeindruckt)*
Lieber Autor, eins ist klar, für die nächste Probe brauchen wir mehr Text.
Ruben: *(eilig)*
Selbstredend! Wird gemacht, *(schon im Gehen)* also bis dann, tschüss allerseits!
Frau Münchberg: *(resigniert)*
So bringt uns eine längere Probe heute auch nicht weiter, *(packt zusammen)* dann halt bis nächste Woche. Vielleicht geht dann mehr!
Alle:
Auf Wiedersehen, Frau Münchberg!

(Sie antwortet nicht, geht ab; kurzes Schweigen)

Georg:
Was war das? Ist sie sauer?
Anni:
Vielleicht ein bisschen. Sie nimmt sich Zeit für uns und dann passiert nichts.
Barbara: *(gespielt ernsthaft)*
Kann auch sein, dass sie sich über ihren auf einmal ganz kurzen Zopf ärgert. Wo ist denn der restliche halbe Meter geblieben?
Carolin:
Vielleicht haben die Rabauken aus ihrer Fünften sich einen dummen Scherz erlaubt? *(schneidet pantomimisch in die Luft)* Und wenn sie sonst noch Ärger hat, egal, sie war zu recht frustriert bei der Theaterprobe.
Nico:
Die den Namen nicht verdient! Unser Text ist vielleicht wirklich etwas mager!
Barbara:
Etwas ist leicht untertrieben! Fass dich an die eigene Nase! *(er tut es, Gelächter)* Ruben wird schon noch mehr zustande bringen, hoffe ich.
Nico:
Vielleicht sollte er sich mal an Schillers Räubern oder an Goethes Götz von Berlichingen ein Beispiel nehmen. Aber da kennt er sicher nur den berühmten Ausspruch!
Anni:
Wir kennen doch auch nicht mehr!

Astrid:
Er braucht gar keine Vorbilder, am Ende der Arbeit muss er bestätigen, dass er alles ganz allein verfasst hat.
Carolus:
Unsere Beiträge fallen dabei wohl unter den Tisch!
Anni:
Ewig schade!
Carolin:
Ja, unser lieber Ruben! Habt ihr das kapiert? Er und Miss Grace?
Barbara:
Da bleibt keine Zeit für unser Stück. Ist ja klar!
Nico:
Sie wird nicht eine Sekunde auf ihn warten.
Carolin:
Sie weiß genau, wie hübsch sie ist mit ihrem rosa Hängerchen, den schwarzen Strümpfen und den weißen Babylackschuhen. Hat sie eigentlich noch andere Kandidaten?
Nico:
Mich leider nicht.
Anni:
Oh, das tut mir aber leid für dich, *(tätschelt ihm die Wange)* armer Nico!

(er lässt es sich gefallen, brummt ein wenig)

Barbara:
Die kleine Lady muss so hübsch aussehen, denn Ruben kann nicht genug Englisch, um ihre inneren Werte zu erforschen.
Astrid:
Ob Ruben sein altes Hoodie von vorhin anlässt?
Anni:
Bestimmt nicht! Er leiht sich Hemd und Krawatte von seinem Alten. Wahrscheinlich muss er auch großzügig die Rechnung bezahlen. Dafür darf er die neidischen Blicke der 9. Klasse genießen.
Carolin:
Er kann doch anziehen, was er will. Diese Grace will doch nur angeben. Sicher muss sie sowieso um acht ins Bett.
Anni:
Das kann gut sein! Da achtet schon die Gastfamilie darauf; die Ammanns sind sehr korrekt.
Georg:
Grace ist schon süß. Ihr seid bloß neidisch.
Carolin:
Seit wann findest denn du auch dieses Girl süß?
Georg:
Ich bin doch nicht aus Stein. Sie lächelt mich in der Pause immer ganz besonders nett an.

Barbara:
Was ihr Jungs euch immer einbildet! Aber trotz unserer aufschlussreichen Unterhaltung muss ich jetzt auch los, darf nämlich noch für die Klausur am Montag lernen. Da sollte man im Gegensatz zu Rubens Date some English können, Miss Marple hat ganz blöde Texte gemailt.
Anni:
Ist doch noch jede Menge Zeit! Wie sieht es morgen aus? Samstag? Herr Fechter und Frau Beck sind doch oft am Wochenende da, sie könnten uns reinlassen und vielleicht gründlich bei den Rollen beraten.
Astrid:
Und vor allem bei den Kostümen! Wäre wichtig!
Georg:
Ich glaube, die haben was Besseres vor - mir reicht das ganze Theater, ehrlich gesagt, auch für heute und morgen.
Anni:
Und du, Carolin, gehen wir zwei wenigstens noch um die Häuser?
Carolin:
Tut mir leid, habe irgendwie Null Bock!
Anni:
Bist du etwa eifersüchtig wegen Georg? Weil er Grace nett findet? Also, so was ist doch harmlos! *(schaut fragend von einem zum anderen)* Was ist bloß mit euch allen los?
Georg:
Wenn du noch so gut drauf bist, dann geh halt auch ins Bistro Kick und betrachte die besonderen Gäste! Du weißt schon welche, hm!
Anni: *(ahmt ihn nach)*
Du weißt schon welche, hm! Allein macht mir das auch keinen Spaß. *(Schmollt)* Ihr seid lauter Spielverderber, ganz wörtlich!
(Alle gehen schnell ab, nur Anni starrt noch mit ärgerlicher Miene ins Publikum, liest in ihrem Rollenblatt übertrieben betont)
Mutter, du kennst doch gar nicht meinen Geschmack von einer Traumfrau!!

Abdunkeln - Zwischenmusik

4. Szene

Leere Bühne
Ruben, Anni, Frau Münchberg, Barbara, Carolin

Ruben: *(stolz)*
Ich war fleißig, allerdings habe ich nur eine Szene im 3. Akt, Nico sollte auch bald liefern, da sonst nichts mehr zusammenpasst.
Anni:
Kein Grund zur Panik! Was seinen Text betrifft, ist er zuversichtlich. Und er sagt auch, dieses Stück von deinem Text sei toll.
Ruben:
Hoffentlich ändert er seine Meinung nicht, Frau Münchberg, was sagen Sie?

Frau Münchberg:
Ich finde deine Szene für den Anfang nicht schlecht. Aber es kommt darauf an, dass alles durchwegs Hand und Fuß hat.
Barbara:
Frau Münchberg, werden wir heute die Rollen endgültig verteilen?
Frau Münchberg:
Vielleicht am Ende der Probe. Wir lesen erst mal die neue Szene mitsamt den Regieanweisungen! Die aber ganz leise und unbetont.
Anni: *(ironisch)*
Unsere Begeisterung wird keine Grenzen mehr kennen!

(Alle setzen sich auf den Boden)

Carolin:
Ruben, hast du Frau Beck und Herrn Fechter den Text gezeigt?
Ruben:
Sofort geschickt, aber sie haben nicht auf meine PDF geantwortet.
Frau Münchberg: *(professionell)*
Astrid beginnt als Königin, Serviette die Zweite *(steht schnell vom Regiestuhl auf)* setz dich hier auf meinen Stuhl, dem vorläufigen Thron. Ich hoffe, Carolus findet bald Räder für den alten Kinosessel im Fundus. *(Astrid setzt sich)* Daneben steht Georg als Edgar! Ruhe bitte! Tok, tok, tok!
Königin: *(laut)*
Mein Sohn Edgar, du hast dich gestern bereit erklärt, die Bräute von mir testen zu lassen.
Edgar: *(laut)*
Bereit erklärt? Ich? Welche Bräute?
Königin: *(laut)*
Nun alle die Prinzessinnen, die sich für den Thron bewerben und die dich als Mann annehmen wollen.
Edgar: *(laut)*
Mich zum Mann annehmen wollen - da habe ich doch auch ein Wörtchen mitzureden.
Königin:
Du wirst nicht wissen, wer wirklich eine Prinzessin ist.
Edgar:
Und die Liebe? Die Liebe soll mir die Richtige zeigen.
Königin:
Die Liebe kommt schon noch. Lass mich nur machen! *(Laut)* Erste Hofdame!
Frau Münchberg: *(leise zu Carolin)*
Lies einfach die Hofdame!
Carolin: *(genervt)*
Warum ich? Kann das nicht jemand anderes machen?
Frau Münchberg: *(irritiert)*
Selbstverständlich! Was regst du dich so auf?

(Carolin hält sich den Mund zu und rennt quer über die Bühne. Ab)

Frau Münchberg: *(zu Anni und Barbara)*
Geht ihr bitte nach! *(beide eilen davon)* Ich lese die Zeile selbst!
1. Hofdame: *(leise, ehrfurchtsvoll)*
Sie wünschen, Majestät?
Königin:
Ruf sie mir alle Hofdamen und Höflinge!
1. Hofdame:
Wird sofort geschehen!
Frau Münchberg: *(leise)*
Die Hofschranzen müssen wir uns jetzt einfach noch denken!
Königin:
Zum versammelten Hof, *(laut)* Ich habe beschlossen, die Gemahlin für meinen Sohn selbst auszusuchen.
Edgar: *(trotzig, laut)*
Ich werde mich sowieso daran nicht halten.
Königin: *(herrisch*, *laut)*
Sei du nur mal ganz still, du hattest Jahre Zeit, jetzt bin ich dran.
Edgar: *(gleichgültig, laut)*
Vergebliche Mühe, liebste Mutter.
Königin:
Sofort werden alle heiratswilligen Prinzessinnen eingeladen, um von mir getestet zu werden. Hört nicht auf Prinz Edgar, mein Befehl gilt. *(schaut stumm in die Runde)*
Frau Münchberg:
Der Text endet hier, ich finde, dass ihr gut gelesen habt. Astrid als Königin wird überzeugen, aber auch Georg als Edgar ist schon ganz passabel. Natürlich ist bei allen noch ein bisschen mehr Temperament vonnöten.
Ruben:
Gut, dann werde ich so weitermachen, wenn ihr einverstanden seid.
Anni:
Ich denke schon. Barbara, was meinst du?
Barbara: *(gelangweilt)*
*G*eht so!
Ruben: *(enttäuscht)*
Das inspiriert mich wirklich. *(ahmt nach, geringschätzig)* Geht so.
Frau Münchberg: *(sachlich)*
Ein Autor muss Kritik vertragen. Dann also bis zum nächsten Mal, *(zu Ruben)* bin gespannt, was du schreibst.
Ruben: *(selbstbewusst)*
Sie werden nicht enttäuscht sein, Frau Regisseurin! Ich bringe Ihnen morgen die Liste der handelnden Personen, dann können alle Rollen besetzt werden.
Frau Münchberg: *(lächelt)*
Hoffentlich!
Barbara:
Du darfst dich freuen, Ruben, Frau Münchberg ist ja wirklich überzeugt von deinen Künsten.

Ruben:
Erstaunt dich das? Danke, Frau Münchberg! *(Anni und Barbara kommen zurück)*
Frau Münchberg:
Und was ist mit Carolin?
Barbara:
Nichts weiter, es war ihr kurz schlecht geworden.
Anni:
Sie ist schon nach Hause gegangen.
Frau Münchberg:
Dann muss man sich keine Sorgen mehr machen? *(Anni schüttelt den Kopf)* Ruben! Die künftigen Hofdamen brauchen aber noch mehr Text.
Barbara:
Warum? Eine kurze Rolle ist mir sehr recht.
Anni:
Für mich darf´s ruhig ein bisschen mehr sein, sonst lohnt es sich nicht, das Kostüm anzulegen.
Georg:
Ich bitte auch um viel Text. Ich finde die Rolle „Prinz Edgar“ sehr sympathisch!
Frau Münchberg:
Das ist doch mal eine schöne Erkenntnis. Das lässt sich ausbauen. Dann behalte doch gleich den Text.
Anni:
Und Astrid ist die hundertprozentige Königin!
Frau Münchberg:
Der Meinung bin ich auch!
Astrid:
Ich spiele sie nur wegen des blauen Folienmantels!
Ruben:
Ich sage dazu: typisch Frau!
Georg:
Bist du mit little Grace zum Womanizer geworden?
Barbara:
Jetzt wird es schon wieder zu privat.
Frau Münchberg:
Das wollen wir nicht! Ende der Probe! Sagt allen, die auch mitspielen wollen, Bescheid, dass wir morgen die Rollen verteilen, zumindest vorläufig!
Ruben:
Hoffentlich gibt es keinen Konkurrenzkampf! *(lacht)*
Georg:
Bestimmt nicht, wenn du allen super Rollentexte vorlegst.
Ruben:
Nicht alle wollen sich überarbeiten!
Barbara:
Ganz richtig!

Noch wenige kaum verständliche belanglose Wortwechsel im Abgehen
Abdunkeln - Zwischenmusik

5. Szene

Aufenthaltsraum
Georg, Carolin

Georg:
Du siehst merkwürdig aus, was ist los, Carolin?
Carolin: *(zögerlich)*
Georg, ich muss dir etwas sagen.
Georg: *(neugierig)*
So? Endlich haben wir ja unsere Rollen, ich habe mich ja für meine beworben, und du? Passt doch ganz gut, ich der Prinz und du die wahre Prinzessin.
Carolin: *(leise)*
Ich kann die Rolle nicht annehmen, *(Georg sieht sie erstaunt an -schroff)* - ich war beim Arzt, krieg ein Baby.
Georg:
Was sagst du da?
Carolin: *(aufbrausend)*
Hast du nicht gehört, ich kriege ein Baby!
Georg: *(ungläubig)*
Aber wir haben doch?
Carolin:
Ist nicht von dir, mach dir also keine Sorgen.
Georg: *(laut)*
Aber ich mache mir Sorgen, was denkst du denn? Willst du es? *(will sie umarmen)*
Carolin: *(macht sich los)*
Das wird jeder fragen, du bist der Erste. Dann kommen meine Eltern, meine Schwester. Die Lehrer!
Georg: *(vorsichtig)*
Und willst du es?
Carolin:
Natürlich, was denkst du denn?
Georg:
Dass du zu jung bist.
Carolin:
Eine junge Mutter ist für das Baby eine biologische Chance.
Georg:
Du redest wie von einem politischen Ereignis. Du bist doch sicher schockiert! Das ändert doch alles!
Carolin:
Du übertreibst, soll ich weinend herumlaufen? Und alle um Hilfe anflehen? Jeder wird mir raten, dass ich an meine Zukunft denken muss! usw., usw.

Georg:
Und der Vater - weiß er es?
Carolin:
Natürlich nicht, ich habe keinen Kontakt zu ihm.
Georg:
Wieso natürlich nicht? Ich verstehe das nicht.
Carolin:
Ich hatte halt einen Flirt im Urlaub. Da war so ein Italiener - Fernando – der war wirklich zu süß *(zuckt mit den Achseln)* Das soll doch vorkommen.
Georg:
Aber ein Flirt mit Folgen? Bei dir fällt es mir schwer, das zu glauben.
Carolin: *(selbstbeherrscht)*
Mir im Nachhinein auch – aber wie es jetzt aussieht. Die Rolle kann ich schon deswegen nicht annehmen, weil die Gefahr zu groß ist, von dem geplanten *(lacht auf)* Matratzenberg herunterzufallen, eigentlich wird es unmöglich sein, erst mal hinauf zu klettern.
Georg: *(versucht ernst zu bleiben, lacht aber dann auch)*
Da hast du recht, aber das ist ja nicht das Wichtigste.
Carolin: *(sachlich)*
Heutzutage ist so eine relativ frühe Schwangerschaft gar nicht unnormal, ich werde sicher nicht von der Schule verwiesen und darf die Reifeprüfung machen.
Georg:
Das tröstet dich? Weißt du, was da alles auf dich zukommen wird? *(Pause)* Ich für meine Person weiß nichts dazu zu sagen.
Carolin: *(tapfer)*
Musst du auch nicht, aber du weißt jetzt Bescheid und kannst deine Schlüsse ziehen, vor allem, ob du mit mir noch zusammen sein willst.
Georg: *(gefühlvoll)*
Natürlich will ich mit dir zusammen sein. Was soll die Frage?
Carolin: *(dankbar)*
Muss ich doch wissen*, (sehr erfreut)* komm jetzt, wir müssen zu den anderen, sie zerreißen sich sicher schon das Maul darüber, wo das "junge Paar" bleibt.
Georg:
Sollen sie.
Carolin:
Wegen der Rolle muss ich es ihnen leider bald sagen und auch Frau Münchberg, das wird sie umhauen, aber du hast toll reagiert. *(Sie umarmt ihn)*
Georg: *(wenig überzeugt)*
Na, ich weiß nicht. Hatte ja keine Ahnung! War es dir letztens auch deshalb übel?
Carolin:
Wahrscheinlich! Wird nicht das letzte Mal gewesen sein.
Georg:
Dass du alles so locker sehen kannst! Und so sachlich! Bewundernswert!

sie gehen auf die Bühne nach hinten
Abdunkeln - Zwischenmusik

6. Szene

Vor dem Werkraum
Anni, Barbara, später Astrid, Jessie, Markus, Georg

Anni:
Jetzt ist es also offiziell, Carolin ist schwanger, sie nimmt es sehr gelassen, wundert mich.
Barbara:
Scheint so, sie hat auch ganz klar gesagt, dass sie höchstens noch eine Hofdame spielt und wir eine neue wahre Prinzessin brauchen.
Anni:
Frau Münchberg war nicht begeistert, weil Carolin ihr nicht gesagt hat, warum. Aber es lässt sich auf die Dauer ja nicht verheimlichen.
Barbara:
Sicher nicht. Aber ich finde toll, dass sie noch mitspielen will und auch Georg scheint kein Drama draus zu machen.
Anni:
Ich dachte, dass es zwischen Georg und Carolin nichts Ernstes ist. Er will ja ins Ausland nach dem Abitur und nicht eine Familie gründen.
Barbara:
Er hat sicher nicht damit gerechnet, aber ich glaube, dass er gar nicht der Vater ist.
Anni: *(neugierig)*
Wie kommst du darauf?
Barbara:
Na ja, ich war doch mit meinen Eltern an Ostern in Frankreich im Urlaub. Und sie war mit ihren Eltern und dem kleinen Bruder Ben auch an Ostern in Frankreich. Und wir trafen uns alle auf dem gleichen Campingplatz am Atlantik.
Anni:
Hast du gar nicht erzählt.
Barbara:
War ja auch fad, kalt und nass, wir fuhren bald wieder nach Hause. Aber unsere liebe Carolin hat sich prima amüsiert.
Anni:
Nicht mit dir?
Barbara:
Ganz und gar nicht. Sie tat ganz fremd, hatte Ärger mit ihren Eltern, die sauer waren, weil sie nachts immer am Strand mit jungen Leuten beim Nacktbaden war.
Anni:
Sagtest du nicht, dass es kalt war?
Barbara:
Das war denen egal, aber ihre Eltern haben sich aufgeregt. Der laute Streit hat aber nichts gebracht, außer dass die anderen Camper wütend waren.
Anni:
Und dann?

Barbara:
Da war ein ganz besonders toller Junge dabei, Fernando, ein italienischer Diskjockey, der Carolin beeindruckt hat, eigentlich waren alle Mädels hin und weg.
Anni:
Und da ist es dann passiert?
Barbara:
Anscheinend, ich fand ihn auch ganz nett, aber er hat mich gar nicht bemerkt. Aber Carolin schon.
Anni:
Sieht ihr gar nicht ähnlich.
Barbara:
Georg scheint es nicht sonderlich stören.
Anni:
Er tut so, aber man kann nicht wissen.
Barbara: *(ironisch)*
Dabei sind wir doch alle schon so klug und aufgeklärt.
Anni:
Manchmal ist halt der Liebesrausch stärker, pass auf, dass es dich nicht auch erwischt.
Barbara:
Ich sehe hier nirgends ein Objekt der Begierde.
Anni:
Und Ruben, der Dichter oder Nico, der Narr? Und der neue Referendar Jockel Neumann?
Barbara:
Ruben? Er hat doch nur Augen für Grace. Vielleicht will er, dass sie jetzt die echte Prinzessin spielt. Ohne Worte nur durch ihre Schönheit wirkend. Und Nico, vergiss es! *(Fasst Anni am Arm)* wie kommst du auf den Referendar?
Anni:
Er sieht nicht schlecht aus und im Netz wird dauernd über ihn geschrieben. Alle schwärmen von seinen roten Haaren, nennen ihn auch Gockel.
Barbara:
Das ist aber nicht nett oder ist es sogar ein Kompliment? Wir haben ihn Gott sei Dank nicht im Unterricht. Aber ich habe so nebenbei gehört, er sei auch von Grace hin und weg - zumindest sagen es die anderen aus der 9.! Die Jungs sind sauer auf ihn, weil sie alle sowieso total verknallt in sie sind.
Anni:
Sehen sie den jungen Lehrer als Konkurrenz oder muss ihn Ruben fürchten? Bald müssen wir uns ernsthaft fragen: Was hat sie, was wir nicht haben?
Barbara:
Nun, ich denke sie hat LL, LH und LA.
Anni:
Was soll der Blödsinn, LL, LH und LA?
Barbara:
Long legs, long hair und Luise Ammann.

Anni:
Luise Ammann, ihre penetrante Partnerin. Da hat sie nicht viel zu lachen. Und Ruben auch nicht.
Barbara: *(selbstsicher)*
Bescheuert! Wir haben bestimmt keinen Grund, uns durch sie verunsichern zu lassen. Sie wird sowieso bald das Opfer des Brexit. Kein Austausch mehr mit der Insel. Jetzt komm, wir spielen richtiges Theater!

(Sie gehen auf die Bühne, Astrid, Markus, Jessie, Georg kommen nacheinander dazu)

Jessie: *(aufgeregt)*
Ihr glaubt nicht, was ich gerade gesehen habe.
Astrid:
Raus mit der Sprache.
Markus:
Wir sind neugierig, nimm uns nicht auf den Arm.
Jessie: *(noch aufgeregter)*
Ich wollte gerade in den Werkraum, aber da drin waren die Beck und der Fechter. Sie haben sich geküsst, ich hoffe nur, sie haben mich nicht gesehen.
Astrid: *(ungläubig)*
Na, das ist ja ein Ding!
Jessie:
Sie haben vielleicht die Tür gehört, sind mir aber nicht nachgelaufen.
Georg: *(wüten*d*)*
Die lassen uns hier machen und nützen die Lage aus.
Astrid:
Beide verheiratet, soviel ich weiß.
Carolin:
Kann wohl sein, ist aber nicht unser Problem.
Astrid:
Ich hatte schon immer das Gefühl, dass den beiden unser Projekt egal ist.
Jessie:
Die Kostüme immer so furchtbar wichtig, aber die Anprobe haben sie geschwänzt.
Astrid:
Frau Münchberg merkt das auch, es geht ihr alles auch sehr langsam voran. Sie steht alleine da, aber ist doch nur teilweise ihr Konzept.
(Georg kommt hinzu)
Georg:
Ich hoffe, die anderen sind gleich da, Ruben hat mir diese Blätter gegeben, er hat aber keine Szenennummer vorgeschrieben. Wir sollen allein proben, die Münchberg kann nicht. *(verteilt die Rollen)*
Astrid:
Geht auch ohne sie. Ich bin, wie gehabt, wieder die Königin.
Anni:
Jessie und Barbara die Damen 2 und 3 und ich also die Nummer 1!

Astrid:
Ist doch klar! Markus, Höfling, sag er, wo ist mein Thron?
Markus:
Kommt sofort. Man kann ihn jetzt rollen!
(geht nach hinten und kommt mit dem Thron zurück, die Räder machen lautes Geräusch)
Astrid:
Das klingt ja wie Musik in meinen Ohren!
Markus: *(stellt den neuen Thron in die Mitte der Bühne, wo noch der Regiestuhl steht)*
Bitte sehr. Nehmen Eure Majestät Platz!
Astrid: *(setzt sich genüsslich)*
Herrlich! Viel bequemer als der olle Regiesessel!
(stößt ihn mit dem Fuß weg)
Markus:
Da wird dich Frau Münchberg beneiden!
(Sie überlesen schweigend den Text)
Georg:
Wie ich sehe, komme ich in der heutigen Szene gar nicht vor. Dann kann ich ja gehen.
Jessie:
Bitte bleib als kritisches Publikum! Hier der unbequeme Regiestuhl. Besser als auf dem Boden!
(Georg setzt sich an die Seite)
O. k., fangen wir an! Tok, tok, tok! *(alle brechen in Lachen aus)* Ruhe!
Anni:
Ich merke gerade, da fehlen die Regieanweisungen! Hat sich Ruben gespart.
Astrid:
Dann liest halt jeder so, wie er meint. Anni, Hofdame1 beginnt.
Hofdame 1:
Ruhe! Königin Serviette die Zweite! *(gibt ihr ein Stück Papier)* Hier Ihr „Zeichen“!
Königin: *(wedelt mit dem Blatt, räuspert sich)*
Meine Hofdamen, ich habe Euch zu einem Gespräch gebeten aus folgendem Grund: Ich will meinen Sohn vermählen und Ihr sollt mir dabei helfen.
Hofdame 1:
So geheimnisvoll?
Hofdame 2:
Ein Plan voll Weisheit?
Hofdame 3:
Ist es diesmal eine bessere Idee, Majestät, als die Ideen, die wir schon hatten?
Königin:
Ich verzeihe dir heute ausnahmsweise deine Kritik, nun hört! Es ist nicht wie das letzte Mal, als alle Bewerberinnen in Blau erscheinen sollten und möglichst viele Reime auf blau machen mussten, was nicht das Gelbe vom Ei war.
Hofdame 1:
Auf blau reimten sich viele Wörter wie schlau, lau, grau, Schau - aber dem Prinzen gefiel aber nur schwarz.

Hofdame 2:
Auf schwarz reimen sich nur Quarz oder Harz, gar nicht romantisch!
Hofdame3:
Auf gelb hätte sich gar nichts gereimt!
Königin:
Kein einziges Wort! Die armen Kandidatinnen hätten keine Chance gehabt! So habe ich diesmal ganz bewusst auf Farben verzichtet – oh! *(schaut schweigend auf ihr Blatt)* Das ist schon das unrühmliche Ende des ... *(lässt das Blatt sinken).*
Georg: *(schreckt auf)*
Geht der Text nicht mehr weiter? Es war gerade so, na, wie war es eigentlich?
Astrid: *(seufzt)*
Für heute nichts mehr – es war nur diese eine Seite! Etwas armselig!
Georg:
Und ich war schon so gespannt! *(gähnt)*
Anni:
Gib´s zu, du hast gepennt - oder besser - von Carolin geträumt?
Markus:
Er war einfach total im Spiel versunken. Stimmt´s? *(Georg brummt Zustimmung)*
Jessie:
Irgendwann sollte die Königin mit dem Erbsentest rausrücken, das heißt, Ruben muss ihn liefern.
Astrid:
Nicht irgendwann, sondern bald! Für meinen Geschmack müsste dann auch der Narr einen richtig tollen Kommentar loslassen.
Barbara:
Nico muss bis zur nächsten Probe echt ran. Wir setzen ihn unter Druck mit vereinten Kräften.
(Der Thron wird von Markus ratternd weggeschafft, die Gruppe geht langsam quer über die Bühne)
Jessie:
Hoffentlich treffen wir nicht noch - ihr wisst schon! Wäre zu peinlich!
Georg:
Müsste doch eher unseren sogenannten Vorbildern peinlich sein! Keine Angst, die sind längst weg! Denen wurde bestimmt der Boden unter den Füßen zu heiß!
Jessie: *(blickt vorsichtig in Richtung Werkraum)*
Hoffentlich hast du recht, schauen wir, dass wir schnell wegkommen!
Barbara:
Eile mit Weile!
(Markus kommt übertrieben keuchend nach)
Markus:
Was rennt ihr so? Wir sind doch nicht auf der Flucht!
Georg:
Unsere Jessie schon!

Gesprächsfetzen, spöttische Bemerkungen
alle ab – abdunkeln - Zwischenmusik

7. Szene

Vor dem Werkraum, dann Bühne
Gerlinde Beck, Klaus Fechter, später Carolus, Georg, Carolin, Elsbeth

Frau Beck: *(aufgeregt)*
Klaus, glaubst du, die Schüler haben unser Geheimnis entdeckt? Die…? hat uns doch im Werkraum gesehen, in einer eindeutigen Lage.
Herr Fechter: *(selbstsicher)*
Anzunehmen. Und wenn? Das dauernde Versteckspiel ist doch nicht unsere Sache.
Frau Beck:
Angenehm ist es nicht, aber was hat das jetzt für uns bedeuten?
Herr Fechter:
Nichts Weltbewegendes. Alle haben sicher schon etwas gemerkt. Vor allem, dass wir sie grob vernachlässigt haben.
Frau Beck: *(ernsthaft)*
Und unsere Beschäftigung mit den Kostümen vorschieben, obwohl sie die doch selbst machen sollen. Wir müssen uns wieder mehr kümmern!
Herr Fechter: *(deprimiert)*
Ja, das ist ja alles schön und gut. Liebes, wir müssen an uns denken. Was schlägst du vor? Am Wochenende ist doch dein Mann schon wieder zurück.
Frau Beck:
Und deine großen Kinder zuhause, da fällt es auch auf, wenn wir angeblich in die Schule müssen.
Herr Fechter: *(verliebt)*
Aber ich bin so glücklich mit dir, wir könnten doch wenigstens heute Abend irgendwo hinfahren, nur wir zwei.
Frau Beck:
Das würde mir auch gefallen, Klaus. Aber hier in der Nähe sind überall abends Eltern in den Lokalen.
Herr Fechter: *(leicht belustigt)*
Und auf einer Berghütte?
Frau Beck:
Bei diesem Wetter erst recht, alles Einheimische.
Herr Fechter:
Dann treffen wir uns einfach in der Dunkelheit am Moorsee, da ist es allen anderen zu unheimlich!
Frau Beck:
Und uns nicht? Ein bisschen kühl wird das sein, aber ich freue mich, dich zu treffen, wo auch immer.
Herr Fechter: *(voller Vorfreude)*
Dann schauen wir uns jetzt schnell mal die Kostümprobe an, wir sind ja schließlich verantwortlich.

(sie gehen auf die Bühne, die Spieler erscheinen nach und nach)

Carolus: *(im Kostüm mit Papprollenärmeln)*
Gut, dass Sie da sind, Herr Fechter, ich hasse diese Papierrollen als Ärmel, man kann sich nicht bewegen, die Arme nur nach vorne strecken. So!
Herr Fechter:
Nach vorne reicht doch! Was musst du dich groß bewegen? Du sollst eine steife Puppe sein, das ist das Konzept.
Frau Beck: *(verbindlich)*
Carolus, ich schau mal. *Sie nimmt eine Schere* Wir können den Ellenbogen frei lassen, dann geht es. Achtung! *Sie schneidet ein Stück Pappe heraus* Wie ist es so?
Carolus: *(fuchtelt herum)*
Ein bisschen besser, aber ….
Georg:
Muss sagen, ich bin froh, dass ich kommen kann, wie ich immer bin, lässig!
Frau Beck:
Genauso wie die wahre Prinzessin, die hat es leichter, nicht wahr, Carolin? Du weißt sicher schon, was für die Sensibelle passt. Und hast du dein Outfit da?
Carolin: *(schüchtern)*
Äh... es hat sich was geändert, ich kann die Rolle nicht spielen, weil ich doch dann auf den Matratzenberg rauf müsste ...und das wäre in meinem Zustand nicht ratsam.
Frau Beck: *(entsetzt)*
Zustand? Das heißt aber nicht?
Carolin:
Doch, das heißt es wohl.
Herr Fechter:
Soll das heißen, du bist schw...? *(kurz geschockt)* Kannst du dann bei der Aufführung überhaupt noch mitspielen?
Carolin:
In zwei Monaten sieht man noch nicht viel.
Frau Beck:
Und das Abitur?
Carolin:
Schaffe ich noch vor der Ge...
Frau Beck:
Ich weiß nicht, was ich dazu sage. Brauchst du Hilfe?
Carolin:
Im Moment nicht, aber ich würde gern weiter mitspielen, halt nicht die Sensibelle!
Georg: *(hat mitgehört).*
Lösungsvorschlag! Wir könnten Anni fragen, ob sie die wahre Prinzessin spielen will, sie ist vielseitig. Und mit einer Hofdame sowieso nicht ausgelastet!
Frau Beck: *(wie abwesend)*
Anni kenne ich nicht gut, aber ihr könnt sie ja mal fragen, die Rollenbesetzung ist Sache der Regie.